

Konzeption der Kindertageseinrichtung

Zwergenburg

Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“

Lübsche Straße 43

23777 Heringsdorf

Tel./Fax: 04365 / 1513

E-Mail: kita-heringsdorf@t-online.de

Inhalt

1.	Vorwort	4
2.	Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
2.1.	Name, Adresse, Träger und Personal der Kindertageseinrichtung	4
2.2.	Lage der Einrichtung/Beschreibung des Umfelds	5
2.3.	Organisatorische Abläufe	6
2.3.1.	An- bzw. Abmeldung	6
2.3.2.	Öffnungs- und Schließzeiten/Betreuungskosten	6
2.3.3.	Betreuungsschlüssel	7
2.4.	Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung	7
2.4.1.	Kindeswohl	8
2.4.2.	Handlungsleitlinie zum Schutzauftrag §§ 8a und 72 SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) 9	
2.4.3.	Fachliche Voraussetzung und Rolle des pädagogischen Personals	10
2.4.4.	Räumliche Voraussetzungen	11
2.5.	Beschreibung der Kindertageseinrichtung	11
2.5.1.	Außenansicht	11
2.5.2.	Räumlichkeiten und Spielausstattung	12
2.5.3.	Aktivitäten übers Jahr	13
3.	Unser Bild vom Kind	14
3.1.	Kinder sind für uns	14
3.2.	Rechte der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung/Beschwerdemöglichkeiten	14
3.3.	Lernen der Kinder in der Kindertageseinrichtung in der Regelgruppe	15
4.	Pädagogische Zielsetzung	16
4.1.	Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung	16
4.2.	Pädagogischer Ansatz	16
4.3.	Pädagogische Schwerpunkte	17
4.4.	Der Stellenwert von pädagogischen Angeboten gegenüber dem Freispiel	23
4.5.	Bausteine eines Tages	24
5.	Wie wir Übergänge gestalten	24
5.1.	Übergang/Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung	24
6.	Krippengruppen	25
6.1.	Vorwort	25
6.2.	Räumlichkeiten der Krümelmäuse	25
6.3.	Räumlichkeiten der Zwergnasen	25
6.4.	Außengelände	26

6.5.	Eingewöhnung	26
6.6.	Schwerpunkte unserer Gruppenarbeit	26
6.7.	Tagesablauf	26
6.8.	Übergang von Krippe zur Regelgruppe	27
7.	Zusammenarbeit mit den Eltern	27
7.1.	Eltern sind für uns... ..	27
7.2.	Warum wir mit Eltern zusammenarbeiten wollen?	27
7.3.	Was wir von den Eltern erwarten? / Formen unserer Zusammenarbeit / Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	27
7.4.	Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?	28
8.	Zusammenarbeit des Personals	28
8.1.	Weshalb uns eine Zusammenarbeit wichtig ist	28
8.2.	Unsere Aufgaben als pädagogische Fachkräfte	28
8.3.	Zuständigkeiten in der Kita	28
8.4.	Formen unserer Zusammenarbeit	29
8.5.	Anleitung von Praktikanten	29
9.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	29
9.1.	Die Auflistung der Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und die	29
9.2.	Gründe für eine regelmäßige Zusammenarbeit mit diesen Institutionen stellen wir hier in einer großen Übersicht dar	29
10.	Formen unserer Zusammenarbeit	31
11.	Unsere Qualitätssicherung/Öffentlichkeitsarbeit	32
12.	Abschluss	33

1. Vorwort

Am 27. August 1994 wurde die Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“ feierlich eingeweiht und ist seitdem zu einer wichtigen Institution in unserer Gemeinde geworden.

Aus der ehemaligen alten Schule wurde ein Ort des Lachens und Lernens für unsere Kinder. Um auch weiterhin gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten, muss die Arbeit der Kindertageseinrichtung immer wieder überprüft, bedacht und neu konzipiert werden.

Die hier vorliegende pädagogische Konzeption ist das Ergebnis eines solchen Prozesses.

In den Jahren von 2003 bis heute waren daran vor allem unsere Mitarbeiterinnen der Einrichtung beteiligt.

Im Namen unserer Gemeinde Heringsdorf bedanke ich mich für die Erstellung dieser Konzeption und die professionelle Betreuung und Begleitung unserer Kinder.

Heringsdorf, im Mai 2021



-Udo Scholz-

Bürgermeister

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Name, Adresse, Träger und Personal der Kindertageseinrichtung

Unsere Einrichtung heißt **Zwergenburg**. Dieser Name ist seinerzeit auf Vorschlag der Eltern ausgewählt worden.

Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“

Lübsche Straße 43

23777 Heringsdorf

Tel./Fax: 04365/1513

E-Mail: kita-heringsdorf@t-online.de

Es ist eine viergruppige, kommunale Kindertageseinrichtung mit 60 Kindern in zwei Regelgruppen, im Alter von 3 bis 6 Jahren und 20 Kindern in zwei Krippengruppen, im Alter von 0 bis 3 Jahren.

Die „Zwergenburg“ war früher eine Grundschule und stand lange leer. Durch die Bedarfserhebung und die Gründung des Schulverbandes Heringsdorf/Neukirchen war es möglich, die Schule als Kindergarten umzubauen und einzurichten. Die neue Einrichtung wurde am 27.08.1994 in den Dienst gestellt. Der erste offizielle Kindertag war der 02.09.1994.

Der Träger ist seit dem 01.01.2011 die Gemeinde Heringsdorf.

Bürgermeister: Udo Scholz, Heringsdorf

Verwaltung: Amt Oldenburg-Land
Hinter den Höfen 2
2358 Oldenburg i.H.
Tel.: 04361/4937-0 (Zentrale)

Zuständigkeit für die Kindertageseinrichtung: Frau Tanja Kording (Tel.: 04361/4937-42).

Unser Personal besteht aus:

- einer Kindertageseinrichtungsleiterin (Staatl. anerkannte Erzieherin),
- vier Gruppenleiterinnen (Staatl. anerkannte Erzieherinnen),
- vier Gruppenzweitkräfte (Sozialpädagogische Assistentinnen),
- eine „Springer“-Kraft (Urlaubs- und Krankheitsvertretung) (Staatl. anerkannte Erzieherin),
- eine Kindergartenassistentin,
- eine Bürokraft,
- einer Reinigungskraft,
- regelmäßige Praktikanten.

Nach Bedarf kommen externe Heilpädagoginnen ins Haus, die stundenweise mit einzelnen Kindern therapeutisch arbeiten.

2.2. Lage der Einrichtung/Beschreibung des Umfelds

Die Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“ liegt an der Hauptstraße zwischen den Orten Göhl, Neukirchen und Fargemiel, etwa in der Ortsmitte von Heringsdorf.

Die Kindertageseinrichtung verfügt über einen Parkplatz an der Seite des Gebäudes, einen großzügig gestalteten Spielplatz mit einem anschließenden Fußballfeld, das mit genutzt werden kann. Der Krippenspielplatz ist separat eingezäunt und im eigentlichen Spielplatz integriert. Hier sind die Spielgeräte für den U3-Bereich geeignet.

In Heringsdorf befindet sich eine Autowerkstatt, eine Physiotherapiepraxis, eine Gärtnerei und eine Gaststätte. Weiterhin pflegt die Kindertageseinrichtung einen regen Kontakt zur ortsansässigen Feuerwehr. Die Kinder der Einrichtung leben in Heringsdorf und in den Orten der nahen Umgebung. Heringsdorf ist ein gewachsener Ort entlang einer Hauptstraße (Lübsche Straße) und hat ein ausgewiesenes Neubaugebiet. Es steht uns eine Ärztin in Neukirchen für Notfälle zur Verfügung. Die Grundschule befindet sich ebenfalls in Neukirchen.

2.3. Organisatorische Abläufe

2.3.1. An- bzw. Abmeldung

Aufnahme

In die Kindertageseinrichtung aufgenommen werden kann (sofern freier Platz vorhanden ist):

- jedes Kind bis 6 Jahren;
- jedes Kind, welches der Gemeinde Heringsdorf/Neukirchen zugehörig ist (siehe Anhang 1 = Auflistung der zugehörigen Gemeinden);
- jedes Kind, darüber hinaus steht die Kindertageseinrichtung auch Kindern anderer Gemeinden offen, sofern Plätze frei sind.

Außerdem sind folgende Kriterien der Kita-Ordnung für die Aufnahme zu beachten:

- Das Kindergartenjahr beginnt am 01. August und endet am 31. Juli des folgenden Jahres.
- Das Kind muss innerhalb von 14 Tagen vor der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung ärztlich untersucht werden. Die Aufnahme erfolgt nach Vorlage der Bescheinigung, über die ärztliche Untersuchung, wie sie vom Gesundheitsamt vorgeschrieben ist. Zudem ist ein Nachweis über den Impfschutz zwingend erforderlich.
- Voranmeldungen sind ab der Geburt des Kindes möglich.
- Für Aufnahmeanträge, die nicht berücksichtigt werden können, wird eine Warteliste erstellt. Von der Warteliste werden die Kinder grundsätzlich in der Reihenfolge der Anmeldungen abgerufen.
- Soziale Gründe (z.B. alleinerziehende Eltern, Berufstätigkeit beider Eltern oder neuzugezogene, ältere Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund) rechtfertigen grundsätzlich eine bevorzugte Aufnahme. Sollten Kinder bereits bei anderen Einrichtungen aufgenommen worden sein, ist die Kindertageseinrichtung entsprechend zu benachrichtigen.
- Eine Anmeldung ist auch über das KiTa-Portal Schleswig-Holsteins möglich.

Unterbrechung/Abmeldung

Kann das Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen, muss die Leitung benachrichtigt werden, damit der Verbleib des Kindes nachweisbar ist.

Die Abmeldung eines Kindes ist in der Regel schriftlich, bis zum 31.03. eines Kindergartenjahres möglich. In besonderen Fällen können Eltern das Betreuungsverhältnis schriftlich, mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende, kündigen.

2.3.2. Öffnungs- und Schließzeiten/Betreuungskosten

Öffnungszeiten

Die Betreuungszeit in der Einrichtung ist für jedes Kind von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Zudem können die Eltern halbstündig weitere Betreuungszeiten im Rahmen der Öffnungszeiten (07:00 Uhr bis 14:00 Uhr) in Anspruch nehmen.

Betreuungskosten

- Krippe: 144,20€ bis 252,35€
- Regelgruppe: 113,20€ bis 198,10€

Zusätzliche monatliche Kosten:

- Getränkegeld: 3,50€
- Mittagessen: 50,00€

Bei einer Betreuungszeit über 13:00 Uhr hinaus ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.

Schließzeiten

Die Kindertageseinrichtung schließt an 20 Tagen im Kalenderjahr, davon höchstens drei Tage außerhalb der Schulferien.

Den Eltern werden die genauen Termine bis Ende Januar eines jeden Jahres bekannt gegeben. Für berufstätige Eltern wird bei Bedarf eine Notgruppe eingerichtet.

2.3.3. Betreuungsschlüssel

Kita-Leitung	= staatlich anerkannte Erzieherin
Regelgruppe 1 = Koboldgruppe	= 1 staatlich anerkannte Erzieherin & 1 sozialpädagogische Assistentin
Regelgruppe 2 = Trollgruppe	= 1 staatlich anerkannte Erzieherin & 1 sozialpädagogische Assistentin
Krippengruppe 3 = Krümelmäuse	= 1 staatlich anerkannte Erzieherin & 1 sozialpädagogische Assistentin
Krippengruppe 4 = Zwergnasen	= 1 staatlich anerkannte Erzieherin & 1 sozialpädagogische Assistentin

2.4. Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung

In dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (Sozialgesetzbuch VIII) (Fassung vom 1993-05-03) steht unter § 22 Abs. 1-3 beschrieben:

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- 1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- 2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.
- 3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die, in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter, mit den Eltern zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Eltern

sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Dieser Auftrag der Kindertageseinrichtung ist ebenso formuliert im KitaG des Landes Schleswig-Holstein.

Dieses Gesetz beschreibt zudem folgenden Grundsatz zur Schulvorbereitung:

§ 5 (4) KitaG S.-H.

Die Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen übernehmen keine vorgezogenen schulischen Aufgaben. Der Übergang zur Schule und die Förderung schulpflichtiger Kinder sollen durch eine an der Alterssituation der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden.

2.4.1. Kindeswohl

Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung im Verhalten und in der äußeren Erscheinung des Kindes könnten sein:

1. Merkmale auf der Verhaltensebene

- einnässen oder einkoten (nicht altersentsprechend);
- plötzliches Auftreten von Einnässen ohne organische Ursachen;
- extremes Daumenlutschen, Nägel beißen;
- Passivität und Zurückgezogenheit, Schüchternheit; Introvertiertheit;
- weinen in Abholsituationen, das Kind will nicht nach Hause;
- geringe Belastbarkeit, Rückzug, Selbstabwertung, Verbalisierung von Ängsten – Distanzlosigkeit, das Kind nimmt sofort zu jeder fremden Person Körperkontakt auf oder Kontaktabwehr, kein Blickkontakt oder Körperkontakt des Kindes (Hinweis auf Bindungsverhalten);
- wegducken, als habe das Kind Angst vor Schlägen, Angst vor neuen und unberechenbaren Situationen;
- aggressives Verhalten gegen sich und andere Kinder, gegen Gegenstände, gegen Erwachsene;
- Aufbewahrung von „Schätzen“ in der Kita statt zu Hause;
- kein angemessenes Entwickeln von Empathie;
- unangemessenes Verhalten in Konfliktsituationen, lernt scheinbar nicht aus bereits erlebten Situationen;
- müde und unausgeschlafen, schläft am Tisch oder auf dem Schoß der Erzieherin ein
- das Kind hat immer Hunger und sucht häufig nach Essbarem, möchte immer das Essen der anderen Kinder, hat kein Sättigungsgefühl;
- das Kind hat nie Hunger, zeigt kein Hungergefühl, erbricht sich oder kündigt Erbrechen oftmals an;
- wiederkehrende vermeintliche Krankheiten, dauerhafter unregelmäßiger Kitabesuch;
- schreien und in Trance geraten bei minimaler Anforderung, regredieren in babyhaftes Verhalten.

Erhebliche Entwicklungsdefizite aufgrund sozialer Deprivation in allen oder mehreren Entwicklungsbereichen. Achtung: immer mit Abgrenzung zu entwicklungsverzögerten Kindern im Zusammenhang mit einer Behinderung beobachten und bewerten!

2. Sexualisiertes Verhalten

- des Kindes oder auffälliges Rollenspiel, Beobachtung von sprachlichem Verhalten (sexualisierte Sprache und/oder Zeichnungen des Kindes).

3. Körperliche Merkmale

- wie Verfärbungen und Verschorfungen auf der Haut (Striemen, Narben, Hämatome);
- Verletzungen am Gesäß, Rücken, Oberarm, Brust und Bauch sind eher untypisch für Sturzverletzungen, eher Handballen, Knie, Schienbein, Kopf und Stirn;
- ständige oder häufige Rötungen im Genitalbereich;
- allgemein ungepflegter Zustand, unangenehmer Körpergeruch des Kindes;
- Ringe unter den Augen, fahle Gesichtsfarbe, Kind sieht über längere Zeit schlecht oder krank aus;
- dauerhafter unbehandelter Ungezieferbefall, Zähne in schlechtem Zustand, kariös, gezogen, zerstört.

4. Kleidung des Kindes

- ist nicht der Jahreszeit/Witterung angemessen;
- die Kleidung ist ungepflegt und riecht unangenehm;
- Schuhe oder allgemeine Kleidung sind zu klein oder zu groß.

2.4.2. Handlungsleitlinie zum Schutzauftrag §§ 8a und 72 SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

Für die Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“ der Gemeinde Heringsdorf wird folgendes Verfahren festgelegt, wenn einer Mitarbeiterin gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen:

1. Die Leitungskraft der Einrichtung wird informiert.
2. Die Leitung informiert den Träger. Gemeinsam wird die Situation analysiert und eine Einschätzung vorgenommen, ob gewichtige Gründe für die Annahme einer Kindeswohlgefährdung vorliegen. An dieser Stelle wird der Sachverhalt mittels Ausführung „Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung im Verhalten und der äußeren Erscheinung des Kindes“ dokumentiert.
 - Kommt man zu dem Schluss, dass keine Gefährdung des Kindeswohl vorliegt, sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich.
 - Treten Unsicherheiten auf, dann wird die sofern erfahrene Fachkraft der Beratungsstelle Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Ostholstein e.V. hinzugezogen, um diese zu klären.
 - Handelt es sich um keine akute Notsituation, wird eine Falldokumentation erstellt und ein Gespräch mit den Eltern durchgeführt. Dieses Gespräch wird dokumentiert und von allen Gesprächsteilnehmern unterschrieben. In diesem Gespräch werden Maßnahmen und ggf. Hilfen vereinbart, die dazu beitragen, die Familien zu stärken und somit die Gefährdung des Kindeswohl zu beenden.
 - In angemessenem zeitlichem Abstand führt das Team eine Risikoeinschätzung durch, diese wird dokumentiert. Führt sie zum Schluss, dass keine Gefährdung mehr vorliegt, wird der Vorgang beendet.
3. Sollte sich die Einschätzung erhärten, wird umgehend die insoweit erfahrene Fachkraft der Beratungsstelle Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Ostholstein e.V. hinzugezogen.
4. Der Träger und das Jugendamt sind unverzüglich zu informieren, wenn:
 - die Kindeswohlgefährdung durch das verabredete Vorgehen nicht abgewendet werden konnte;

- das Wohl eines Kindes akut gefährdet ist und sich die Gefährdung nur durch sofortiges Handeln abwenden lässt.

Die Information an das Jugendamt erfolgt zunächst fernmündlich, wird jedoch so schnell wie möglich auch schriftlich weitergegeben.

5. Sollten Verdachtsmomente im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiterinnen der Einrichtung aufkommen, sprechen die Leitung und der Trägervertreter mit der beschuldigten Person.
6. Führt das Gespräch zu dem Ergebnis, dass möglicherweise gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, so werden unverzüglich weitere Maßnahmen eingeleitet (Information des Jugendamtes und evtl. Suspendierung der betroffenen Person).
7. Der Träger beschäftigt insbesondere keine Personen im Sinne des § 72 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, die wegen einer in § 72a Satz 1 SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.
8. Der Träger verpflichtet sich, von allen neu einzustellenden Personen im Sinne des § 72 Abs. 15 Satz 1 SGB VIII die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses zu verlangen.
9. Der Träger verpflichtet sich darüber hinaus, von diesen Personen die regelmäßige Vorlage eines Führungszeugnisses im Abstand von fünf Jahren zu verlangen. Die Kosten übernimmt der Träger.
10. Unabhängig von der Frist aus Ziffer 9 kann der Träger bei konkreten Anhaltspunkten für eine Verurteilung wegen eines in § 72a Satz 1 SGB VIII genannten Straftat die Vorlage eines aktuellen Führungszeugnisses fordern.

Unsere Fachkraft, die kontaktiert wird, ist von der Beratungsstelle

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Ostholstein e.V.

Vor dem Kremper Tor 19, 23730 Neustadt i.H.

Tel.: 04561/51230 Fax: 04561/512323

E-Mail: info@kinderschutzbund-oh.de

Wir lehnen in unserer Kindertageseinrichtung jegliche Form von körperlicher oder seelischer Gewaltanwendung ab und verweisen in diesem Sinne auf das Gesetz:

§ 1631 (2) BGB = Inhalt und Grenzen der Personensorge

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

2.4.3. Fachliche Voraussetzung und Rolle des pädagogischen Personals

Unser Kita-Personal bringt folgende Voraussetzungen mit, um unsere Kinder schützend in unserer Einrichtung zu betreuen:

- fachliche Ausbildung;
- Ernennung einer Qualitätsbeauftragten (Kita-Leitung);
- Qualifikation „alltagsintegrierte Sprachbildung“ (teilweise erfolgt eine Nachqualifizierung);
- Qualitätsmanagementverfahren nach DIN EN ISO 9001;
- Erstellen eines QM-Handbuchs;
- kontinuierliche Inanspruchnahme einer pädagogischen Fachberatung;

- regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse;
- regelmäßige Hygiene-/Sicherheitsbelehrungen;
- Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes;
- Fortbildungen (z.B. Thema Kinderschutz/Kindeswohl);
- Teilnahme an Supervisionen;
- Regelmäßige Schulung der Sicherheitsbeauftragten/Brandschutzbeauftragten;
- ständige Kontrolle der Einrichtung und des Außengeländes auf Gefahrenquellen durch die Sicherheitsbeauftragten/Brandschutzbeauftragten.

Kommentiert [P1]: Wer?

2.4.4. Räumliche Voraussetzungen

Wir achten bei der Gestaltung unserer Räume darauf, dass es möglichst wenige Gefahrenquellen gibt und die Verletzungsgefahr gering ist. Die Kinder werden mit Gefahren bekannt gemacht und lernen den Umgang mit ihnen. Wir achten auf die Einhaltung von Hygienevorschriften. Sämtliche Türen sind mit Klemmschutz ausgestattet.

2.5. Beschreibung der Kindertageseinrichtung

2.5.1. Außenansicht

Vorderansicht



Rückansicht



2.5.2. Räumlichkeiten und Spielausstattung

Nachfolgend beschreiben wir beispielhaft unsere Raum- und Spielausstattung an Hand unserer Schwerpunktbereiche. Wir wollen so den Zusammenhang zwischen pädagogischer Arbeit, Raumgestaltung und Materialangebot herstellen.

Zielbereich	Raumangebot	Spielausstattung
Soziale Kompetenz	Puppenecke, Küche, Gruppe, Flur, Spielplatz...	Wippen, Fahrzeuge, Hochebene, Verkleidungskiste, Gesellschaftsspiele, Bausteine, Klettergerüst, Zug, Wipptiere, Vogelnest...
Sachkompetenz	Gruppe, Spielplatz, Wald, Strand, Flur...	Bücher, Hochebene, Verkehrskiste, Bauklötze, Fahrzeuge...
Ich-Kompetenz	Gruppe, Badezimmer, Flur...	Kochutensilien, Hängematte, multifunktionelles Spielzeug, Klettergerüst, Kuschelecke, Schaukel, Musikinstrumente...
Motorik/Sinne	Gruppe, Turnhalle, Spielplatz, Sportplatz...	Taststraße, Hängematte, Schwungtuch, Fahrzeuge, Scheren, Stifte, Kleister, Holzbänke...

Phantasie/Kreativität	Gruppe, Puppenecke, Hochebene, Flur...	versch. Bastelmaterial, Kreativmaterial, Bauklötze, Tücher, Decken, Verkleidungskiste, Spiegel, Konstruktionsmaterial, Musikinstrumente...
Natur	Spielplatz, Strand, Wald...	Sand, Steine, Lupen...
Sprache	Gruppe, Frühstückstisch, Spielplatz, Wickeltisch...	Spiele, Bücher, Konstruktionsmaterial, Musikinstrumente...
Gefühl	Gruppe, Hochebene, Garderobe, Küche, Wickeltisch, Kindertoiletten, Puppenecke...	versch. Bastelmaterial, Sinnesutensilien, Decken, Tücher, Spiegel, Matratzen, Schaukeln, Musikinstrumente...

2.5.3. Aktivitäten übers Jahr

- Rosenmontag: Faschingsfeier
- Osterfrühstück mit Ostereiersuche
- Schultütenbasteln für Eltern
- Sommerfest (alle 2 Jahre)
- Ausflug der Vorschulkinder zur Freilichtbühne Lübeck
- Übernachtung der Vorschulkinder
- Verkehrssicherheitstag
- Zirkusprojekt mit der Grundschule Neukirchen
- Vorschulkinder besuchen 1x wöchentlich die Grundschule Neukirchen
- Phonologische Bewusstheit (Ohrentraining)
- Erntedankfest
- Laternenumzug mit der Feuerwehr Heringsdorf
- Fotograf
- Brandschutzerziehung
- Zahnprophylaxe
- DRK Bereitschaft „Teddy braucht Hilfe“
- alle 14 Tage turnen in der Turnhalle in Neukirchen
- zusätzliche Sprachförderung
- Kochtag/gesundes Frühstücksbüfett (dienstags im Wechsel)
- Adventssingen für unsere Senioren
- Gesamtausflug (alle 2 Jahre)
- Backen von Lebkuchenhäusern bei der Bäckerei Puck in Grube
- Weihnachtsfeier mit dem Weihnachtsmann

3. Unser Bild vom Kind

Leitsatz der Einrichtung

Man sollte Kinder
lehren
ohne Netz
auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn
auf das offene Meer hinaus zu rudern

Man sollte sie
lehren
sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst
als nur im Leben zu Haus zu sein
und in sich selbst
Geborgenheit zu finden

aus „Ohne Netz-Gedichte zur Kindheit“ von H.H. Dreiske

3.1. Kinder sind für uns...

Ein Kind ist für uns eine kleine Persönlichkeit, mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen! Es ist ein ganz sensibles Geschöpf, welches Schutz und Unterstützung für das Leben braucht.

Was wir an Kindern lieben:

- ihre Direktheit, Natürlichkeit und Fröhlichkeit;
- ihre Offenheit und Ehrlichkeit.

Kinder sind für uns das größte Glück!

3.2. Rechte der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung/Beschwerdemöglichkeiten

Da wir Kinder als gleichberechtigte Persönlichkeiten sehen, räumen wir ihnen, im Rahmen unserer Kita-Regeln, folgende Rechte ein:

In unserer Einrichtung hat das Kind:

- das Recht so akzeptiert zu werden wie es ist;
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme;
- das Recht in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen;
- das Recht sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen;
- das Recht sich auszuruhen wenn es müde ist;
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo;
- das Recht auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern;
- das Recht aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden;

- das Recht sich die Spielgefährten selbst auszusuchen;
- das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Betreuungspersonen;
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen;
- das Recht auf eine Beteiligung der Eltern in der Kindertageseinrichtung;
- das Recht zu forschen und zu experimentieren;
- das Recht vielfältige Erfahrungen zu machen;
- das Recht auf Phantasie und eigene Welten;
- das Recht zu lernen mit Gefahren umzugehen;
- das Recht die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen und Regeln auseinander zu setzen;
- das Recht sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten wo es möchte;
- das Recht auf eine gestaltbare und veränderbare Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung;
- das Recht seine Wünsche, Beschwerden und Bedürfnisse frei zu äußern, z.B. in der monatlichen Sprechstunde mit dem Bürgermeister;
- das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, z.B. im freien Frühstück;
- und auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.

3.3. Lernen der Kinder in der Kindertageseinrichtung in der Regelgruppe

Wie lernen Kinder im Alter von 3-6 Jahren?

Aus der entwicklungspsychologischen Forschung weiß man, dass Kinder in diesem Alter prozesshaft lernen. Sie kommen über das Handeln/Tun und über die ständige Wiederholung dieser Aktivität zu ihren eigenen Erkenntnissen.

(Dreischritt kindlichen Lernens = Erleben - Erkennen - Benennen)

Dieses prozesshafte Lernen ändert sich etwa am Ende des 6. Lebensjahres. Das Kind kann nun auf seine aktiven Erfahrungen abstrakt zurückgreifen und zuerst nachdenken und dann handeln.

Das heißt für unsere Kindertageseinrichtung, dass wir die Kinder wie folgt im Lernen anregen:

- Wir motivieren sie zum selbstständigen Handeln und zu eigenständigen Entscheidungen.
- Wir bestärken die Kinder in ihrem Tun.
- Wir bieten ihnen Gelegenheit sich selbst zu erproben, zu experimentieren.
- Wir bieten ihnen z.B. einen geregelten Tagesablauf und geben ihnen somit Sicherheit und Orientierung, aber auch sinnvolle Grenzen für ihr Tun.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst.
- Das Lernen in Erfahrungszusammenhängen steht bei uns im Vordergrund. Wir versuchen in Gesprächen und Kreisen sowie im Freispiel die Interessenlage und den Bedarf von Themen herauszufinden und keine gestellten Situationen, sondern lebensnahe Auseinandersetzungspunkte für die Kinder zu finden.
- Durch die ganzheitliche Förderung des Kindes, mittels unserer acht Schwerpunktbereiche, möchten wir das Kind zu einem glücklichen, beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen und verantwortungsvollen Menschen unserer Gesellschaft erziehen.

4. Pädagogische Zielsetzung

4.1. Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung

Im SGBVIII steht unter § 22 Abs. 1-3 beschrieben:

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- 1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- 2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.

Die unterstrichenen Passagen zeigen den gesetzlichen, pädagogischen Auftrag für unsere Einrichtung deutlich auf. In den vergangenen Jahren wurde vielfältig zur Bedeutung des Wortes „Bildung“ im Elementarbereich geforscht:

„Bildung“ bedeutet für uns in der praktischen Arbeit mit den Kindern:

- Kinder sollen und dürfen Fragen stellen und diesen Fragen nachgehen.
- Kinder erhalten von uns Bildungsangebote zur aktiven, eigentätigen Auseinandersetzung mit der „Welt“.
- Diese Bildungsangebote nehmen die Kinder freiwillig und eigenständig wahr.
- Unsere Rolle ist es, das Kind in seinen Bildungsprozessen wahrzunehmen, zu begleiten, es darin zu unterstützen und „Fehler“, die ihm in diesem Prozess unterlaufen, auch als wertvolles Lernen anzusehen.
- Wir schaffen eine Umgebung, die das Kind in seiner Neugier und in seiner Lernfreude animieren und motivieren soll.
-

4.2. Pädagogischer Ansatz

Unsere inhaltliche, pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz, welcher vom Deutschen Jugendinstitut in München (DJI) in den 70er Jahren entwickelt wurde.

Dieser klassische elementarpädagogische Ansatz beschreibt fünf wesentliche Merkmale, die es gilt gleichermaßen und regelmäßig in die Praxis umzusetzen:

1. Bezug zu den Lebenssituationen von Kindern
2. Lernen in altersgemischten Gruppen
3. Lernen in Erfahrungszusammenhängen
4. Mitwirkung der Eltern an der pädagogischen Arbeit
5. Gemeinwesenorientierung

Unterschiedliche Erprobungsphasen mit der Arbeit nach diesem Ansatz zeigen uns immer wieder auf, wo wir unsere Arbeit noch verbessern oder verändern müssen, können und wollen.

4.3. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere praktische Erziehungs- und Bildungsarbeit stellen wir in den nachfolgenden acht Schwerpunktbereichen dar:

1. Ich-Kompetenz
2. Sach-Kompetenz
3. Sozial-Kompetenz
4. Motorik und Sinne
5. Natur
6. Gefühl
7. Sprache
8. Phantasie und Kreativität

Alle acht Schwerpunktbereiche stehen in unserer praktischen Arbeit gleichberechtigt nebeneinander und sollen im Alltag und in allen pädagogischen Vorhaben gleichermaßen angeregt werden. Die ganzheitliche Förderung eines jeden Kindes ist uns so möglich sowie reflektierbar. Im Weiteren beschreiben wir jeden einzelnen Schwerpunktbereich ausführlich. Wir stellen die kindlichen Bedürfnisse in den einzelnen Bereichen dar, zeigen unsere Ziele auf, die wir zum Ende der Kita-Zeit mit dem Kind erreicht haben wollen und stellen dar, wie wir dieses praktisch mit den Kindern umsetzen. Wie wir unsere Qualität in jedem einzelnen Schwerpunktbereich kontrollieren wollen, bildet jeweils den Abschluss jeden Bereiches.

Schwerpunktbereich: **NATUR**

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder brauchen ausreichend Zeit, um die Ruhe wahrzunehmen und zu beobachten. Sie möchten sich frei bewegen und ihrer Neugier in der Natur nachgehen dürfen. Sie wollen ihre Umgebung untersuchen, anfassen, sinnlich erfahren können und dürfen.

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind hat gelernt sich in der Natur angemessen zu bewegen.
- Das Kind kann sich (innerhalb der Aktivitäten) wertschätzend in der Natur verhalten.
- Das Kind hat sich über die Natur in der unmittelbaren Umgebung ein Sachwissen verschafft.
- Das Kind hat den Lebensraum der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt kennengelernt.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- Spaziergänge in der Natur (Wald und Strand);
- Sammeln von und Basteln mit Naturmaterialien;
- Einrichten von Terrarien = Pflege und Versorgung der Tiere;
- Bilderbuchbetrachtungen;
- Mitbringen der eigenen Haustiere (nach Absprache);
- den Naturablauf und die Jahreszeiten beobachten und erfahren u.v.m.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- mit den Kindern im Kreis gemeinsam reflektieren;
- gezielte Beobachtungen in der Natur;
- gezielte Aufgabenstellungen in der Natur (z.B. Spuren suchen und zuordnen).

Schwerpunktbereich: PHANTASIE UND KREATIVITÄT

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder brauchen genügend Zeit und Raum um eigene Ideen zu entwickeln. Sie wünschen sich ausreichende, vielfältige und anregende Materialien um damit zu experimentieren, auszuprobieren, aber auch Fehler machen zu können.

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind kann sich selbst aktivieren und zeigt Neugierverhalten.
- Das Kind geht mit unterschiedlichen Materialien in der Kindertageseinrichtung um.
- Das Kind lebt seine eigenen Ideen kreativ aus.
- Das Kind kann sich selbst motivieren und eigene Ideen entwickeln.
- Das Kind hat gelernt vielfältig zu experimentieren.
- Das Kind nutzt die Möglichkeit seine Erlebnisse kreativ auszuleben und zu verarbeiten.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- vielfältiges, frei verfügbares Materialangebot;
- ausprobieren dürfen;
- Rollenspiele;
- Bastelangebote ohne Vorgaben;
- Wagen mit Malutensilien;
- Bausteine und Konstruktionsmaterialien;
- Verkleidungskiste u.v.m.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- Problemlöseverhalten von einzelnen Kindern beobachten;
- regelmäßige Beobachtung des kindlichen Umgangs mit kreativen Materialien;
- Informationsaustausch mit den Eltern;
- Informationsaustausch mit den Kolleginnen.

Schwerpunktbereich: ICH-KOMPETENZ

Bedürfnisse der Kinder:

Das Kind hat das Bedürfnis sich selbst zu verwirklichen, respektiert zu werden und Selbstachtung zu erlangen. Es braucht positive Zuwendung und möchte zur Gemeinschaft dazugehören, ebenso möchte das Kind ein Gefühl der Sicherheit vermittelt bekommen. Ein Kind wünscht sich den Platz und die Zeit um sich als Person ausleben zu können.

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind kann in der Kindertageseinrichtung selbstständig handeln.
- Das Kind hat die Möglichkeit seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse, innerhalb der vorhandenen Regeln, umzusetzen.
- Das Kind kann sich in der Kindertageseinrichtung abgrenzen und nimmt auch die Grenzen der anderen Kinder an.

- Das Kind kann sich seine Aktivitäten selbst auswählen.
- Das Kind kann anderen Kindern und dem Personal Vertrauen geben und annehmen.
- Das Kind hat seine eigenen Stärken und Schwächen in der Kindertageseinrichtung kennengelernt.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- die Kinder eigene Entscheidungen treffen lassen;
- selbstständiges Aussuchen von Spielmaterialien, Spielorten und Spielpartnern;
- den Kindern das Recht einräumen etwas abzulehnen;
- Rollenspiele;
- Kreis;
- Turnstunde;
- Wald- und Strandspaziergänge;
- Selbstbestimmung der Frühstückzeit und -dauer im freien Frühstück;
- Gruppenwechsel möglich;
- Positive, individuelle Anteilnahme u.v.m.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- Beobachtung/Dokumentation;
- Tür- und Angelgespräche und gezielte Elterngespräche;
- gezielte Aufgabenstellungen für die Kinder.

Schwerpunktbereich:

MOTORIK UND SINNE

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder haben einen starken Bewegungsdrang. Sie wollen ihren Körper und ihre Sinne ausprobieren und erfahren. Dafür wünschen sie sich ausreichend Platz und vielfältige Möglichkeiten aktiv sein zu können. Den Kindern ist es dabei wichtig, zuerst ihre große Körperbeweglichkeit zu entwickeln und danach die feine Körperbeweglichkeit (Grob- und Feinmotorik). Sie brauchen Ruhe und ungestörten Raum dazu, um eigene Ideen entwickeln zu können.

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind nutzt die vorhandenen Möglichkeiten seinen Bewegungsdrang auszuleben.
- Das Kind kann sich in seiner sinnlichen Wahrnehmung stimulieren.
- Das Kind nutzt die Gelegenheiten zur Gleichgewichtsstimulation.
- Das Kind hat in der Kindertageseinrichtung eine altersgemäße Auge-Hand-Koordination entwickelt.
- Das Kind hat eine altersgemäße Grob- und Feinmotorik entwickelt.
- Das Kind hat ein räumliches Orientierungsgefühl innerhalb entwickelt.
- Das Kind kann seine körperlichen Grenzen wahrnehmen und achten.
- Das Kind hat eine Wahrnehmung für seinen Körper entwickelt.
- Das Kind kann Gegenstände und Materialien praktisch „begreifen“.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- Bällebad (psychomotorische Materialien);
- Schaukel/Hängematte;
- Turnhalle;
- Spaziergänge;
- Kochtag;
- Kreis;
- Fahrzeuge auf dem Flur.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- regelmäßiges beobachten/dokumentieren;
- Eltern- und Kolleginnengespräche.

Hinweis: Bei auftretenden Schwierigkeiten verweisen wir in Einzelgesprächen an externe Fachleute zur Diagnostik.

Schwerpunktbereich:**SOZIALKOMPETENZ****Bedürfnisse der Kinder:**

Das Kind hat das Bedürfnis Freunde zu finden (Kontakt zu knüpfen) und in der Gemeinschaft aufgenommen und akzeptiert zu werden. Es braucht die anderen Kinder wie einen Spiegel für sein Verhalten, orientiert sich daran und bemisst so seine Zugehörigkeit und Akzeptanz in der Gruppe.

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind erfährt ein Wir-Gefühl durch die Gruppenzugehörigkeit und den Gruppenalltag.
- Das Kind kann innerhalb der Kindertageseinrichtung Kontakte aufbauen und aufrechterhalten.
- Das Kind kann anderen Kindern gegenüber Rücksicht üben.
- Das Kind kennt unterschiedliche Möglichkeiten sich mit Konflikten konstruktiv auseinander zu setzen.
- Das Kind kann sich in die andere Person/Situation einfühlen (Empathie).
- Das Kind ist in der Kita zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit herangewachsen.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- Rollenspiele zum Thema: abgeben, streiten, spielen;
- Kennlernspiele;
- Bilderbuchbetrachtung;
- Singspiele;
- altersgemäße, situationsbedingte Gespräche;
- Kreis;
- gruppenübergreifende Besuche (nach Absprache);
- Ehrlichkeit und Echtheit gegenüber dem Kind u.v.m.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- Tür- und Angelgespräche;
- Elterngespräche;
- Beobachtung/Dokumentation.

Schwerpunktbereich:

SPRACHE

Bedürfnisse der Kinder:

Kinder brauchen in allererster Linie den Augenkontakt bei Gesprächen mit anderen Menschen. Sie möchten wahrnehmen können, wie die andere Person aussieht und sich verhält.

(Kommunikationsverständnis von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren = 7% Sinn der Worte, 38% Stimmlage, 55% Mimik und Gestik)

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind kann über die körperliche und verbale Sprache Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen.
- Das Kind kann mit seiner Mimik und Gestik verschiedene Gefühle ausdrücken.
- Das Kind kann kleine Erlebnisse in Worten wiedererzählen.
- Das Kind kann den „Dingen“ die richtigen Begriffe zuordnen.
- Das Kind hat die Spielregeln des (sprachlichen) Umgangs in der Kindertageseinrichtung kennengelernt und kann sie anwenden.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- vorbildhaftes Sprechen der Pädagoginnen;
- Kreis (z.B. Lieder, Fingerspiele und Gespräche);
- Rollenspiele;
- Freispiel;
- Freies Frühstück;
- phonologische Bewusstheit (Ohrentraining);
- zusätzliche Sprachförderung.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- beobachten der Kinder (genaues zuhören)/Dokumentation;
- Elterngespräche;
- Informationsaustausch mit Kolleginnen.

Hinweis: Bei auftretenden Schwierigkeiten verweisen wir in Einzelgesprächen an externe Fachleute zur Diagnostik.

Schwerpunktbereich:**SACHKOMPETENZ****Bedürfnisse der Kinder:**

Kinder wollen sich mit ihrer momentanen Lebenssituation beschäftigen und diese verarbeiten. Sie setzen sich mit sachlichen Dingen nicht durch „verstehen“, sondern durch „begreifen“ auseinander. D.h. sie brauchen praktische Erlebnisse und Erfahrungen, um Sachzusammenhänge zu begreifen. Sie wollen das Lernen lernen (siehe auch Lernen der Kinder Punkt 3.3).

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind nutzt die Möglichkeiten sich Sachwissen praktisch anzueignen.
- Das Kind zeigt ein altersgemäßes Neugierverhalten.
- Das Kind kann sachgerecht mit Gegenständen in der Kindertageseinrichtung umgehen.
- Das Kind beherrscht gesellschaftliche Spielregeln in der Kindertageseinrichtung und kann sie selbstständig umsetzen.
- Das Kind nutzt die Möglichkeit praktische Erfahrungen mit verschiedenen Sachdingen zu machen.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- Kind darf und soll hinterfragen;
- Ausflüge und Besuche;
- durch Wiederholungen lernen können;
- Bilderbuchbetrachtungen;
- Projekte;
- mit den Vorschulkindern praktische Erfahrungen am PC machen;
- Kreis;
- unterschiedliche Kreativtechniken;
- Bewegungsspiele u.v.m.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- Beobachtung/Dokumentation;
- Aufgabenstellung;
- Tür- und Angelgespräche mit den Eltern;
- Informationsaustausch mit den Kolleginnen.

Schwerpunktbereich:**GEFÜHLE****Bedürfnisse der Kinder:**

Das Kind möchte, dass seine Gefühle erkannt, richtig eingeordnet werden und dass damit sensibel umgegangen wird. Es möchte, dass diese Gefühle respektiert werden. Jedes Kind wünscht sich das Recht zu haben, seine Gefühle ausleben zu dürfen.

Pädagogische Lerninhalte (Ziele):

- Das Kind kann seine Gefühle offen zeigen und ausdrücken.

- Das Kind nutzt die Möglichkeit die vier Grundgefühle Wut, Freude, Trauer und Angst (ohne anderen zu beeinträchtigen) zu erleben.
- Das Kind kann achtsam mit seinem Körper umgehen und Grenzen aufzeigen.
- Das Kind kann sich selbstständig zurückziehen.

Praktische Umsetzung (Methoden):

- positive Bekräftigung;
- zuhören;
- individuell fördern;
- Zeit geben zum Ausleben der Gefühle;
- Durch Vorbildverhalten;
- Bilderbuchbetrachtungen;
- Lieder;
- Kreis u.v.m.

Wie wir unsere Qualität in diesem Bereich überprüfen wollen:

- Beobachtung/Dokumentation;
- Elterngespräche;
- Tür- und Angelgespräche mit den Eltern;
- Rückversicherung bei den Kindern durch Gespräche;
- Teamaustausch.

4.4. Der Stellenwert von pädagogischen Angeboten gegenüber dem Freispiel

Freispiel ist:

die Phase, in der das Kind selbst- und eigenständig ganzheitliche Erfahrungen durch das Spiel sammeln kann. In dieser Phase kann jedes Kind ganz individuell seine Bedürfnisse ausleben, es kann sich ganzheitliche Anreize in allen acht Schwerpunktbereichen unserer Arbeit verschaffen. Während der ganzen Zeit oder im speziellen Bedarfsfall steht die pädagogische Fachkraft dem Kind hier zur Seite.

Pädagogische Angebote sind:

vom pädagogischem Fachpersonal angebotene Aktivitäten zur gezielten Unterstützung der Kinder in ihrer Handlungs-, Bildungs- und Lernfähigkeit. Diese Angebote bieten dem Kind die Auseinandersetzung mit einzelnen, gezielt ausgewählten Schwerpunktbereichen. Es kann hierbei seinen speziellen Neigungen nachgehen oder auch das Angebot als „sicheren Baustein“ im Tagesablauf annehmen. Die Teilnahme an diesem Angebot ist für jedes Kind freiwillig. Bei Festivitäten und dazugehörigen Angeboten versuchen wir die Kinder zur Teilnahme zu motivieren.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Raum für freies und angeleitetes Spielen. Kinder fördern sich im freien spielen selbst und lernen (nebenbei) die wichtigsten Schwerpunkte der Pädagogik eigenständig für sich zu nutzen.

4.5. Bausteine eines Tages

Frühdienst				
Freispiel				
Angebote im Gruppenraum	Frühstück	Körperpflege		Angebote außerhalb der Gruppe, Bewegung im Flur
<u>Zusätzliche Wochenbausteine</u>				
- Turnen	Besuch der	-	- Phonologische	- Kochen
- Schwimmen	Grundschule		Bewusstheit	- gesundes
	Neukirchen		- Zusätzliche Sprachförderung	Frühstück
Sitzkreise, Lieder, Gespräche, Bewegungsspiele				
Spiel auf dem Außengelände				
Bewegung				
Mittagessen				
Abholphase				

Diese Bausteine setzen sich individuell nach Tagessituationen zusammen.

5. Wie wir Übergänge gestalten

5.1. Übergang/Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung

Der erste Tag in der Kindertageseinrichtung ist ein besonderes Ereignis für das Kind und die Eltern.

Das Kind löst sich zum ersten Mal für eine längere Zeit von den Eltern. Wir gestalten die Eingewöhnung so, dass das Kind, die Eltern und das pädagogische Personal gut mit dieser Situation zu Recht kommen. Das Ziel der Eingewöhnung soll sein, dass das Kind in Begleitung seiner Mutter oder einer anderen Bezugsperson zu der Erzieherin eine Beziehung aufbauen kann. Kinder machen sich über Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt. Diese Aneignungsprozesse finden in Wechselbeziehungen mit wichtigen Personen statt. Es bedarf sicherer und positiv besetzter

Bindungen zu den Erwachsenen in der Kindertageseinrichtung. Die Erzieherin hilft dem Kind später, sich ohne Eltern frei und interessiert mit all dem Spannenden auseinandersetzen zu können, was die „neue Welt“ zu bieten hat. Dabei braucht das Kind eine Bindungsperson vor Ort, die es ermuntert, stützt und trösten kann.

Wir wünschen uns deshalb von Anfang an regelmäßigen Kontakt, ein langsames Einleben des Kindes und die individuelle Gestaltung der Eingewöhnung. Nur so können sich das Kind beim Start in die Kindertageseinrichtung und auch alle anderen Beteiligten wohlfühlen.

Der Eingewöhnungsprozess ist bei jedem Kind unterschiedlich kurz oder lang. Die Eingewöhnung des Kindes ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert hat. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang der Bezugsperson protestiert. Das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist aber, ob es sich von der Erzieherin schnell trösten lässt, sich anschließend wieder wohlfühlt und sich danach interessiert den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Das Miteinander in der Tageseinrichtung ist nur dann erfolgreich möglich, wenn es auch von den Eltern getragen wird. Ein regelmäßiger Austausch mit ihnen ist wichtig, damit Gewohnheiten, Vorlieben und Bedürfnisse des Kindes besprochen und offene Fragen beantwortet werden können.

Während des letzten Kita-Jahres werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Durch wöchentliche Besuche in der Grundschule Neukirchen haben die Kinder die Möglichkeit zukünftige Klassenkameraden, Lehrer und den Schulalltag kennenzulernen.

6. Krippengruppen

6.1. Vorwort

In den Krippengruppen werden bis zu 20 Kinder von 0-3 Jahren in zwei Gruppen betreut. Räumlichkeiten, Spielmaterial und Tagesablauf sind altersgerecht angepasst. Zum Beispiel ist den Kindern während des gesamten Tages die Möglichkeit gegeben, sich im vorhandenen Schlafrum auszurufen. Die Gruppenleitungen haben die Ausbildung zur „Fachkraft für Frühpädagogik“ absolviert. Organisatorisch besteht kein Unterschied zu den regulären Kita-Regeln.

6.2. Räumlichkeiten der Krümelmäuse

Ein großzügiger Gruppenraum, bestehend aus Kuschelecke, Bauecke und eingegrenzten Bewegungsbereich, bietet den Kindern alle Möglichkeiten sich zu entfalten und sich zu entwickeln. Ein Wickeltisch mit einem Waschtisch steht ebenso zur Pflege zur Verfügung; Kinder die „trocken“ sind, benutzen die Toiletten der Kindergartenkinder. Das gemeinsame Frühstück wird an einer Tischgruppe, mit Möbeln für U3-Kinder, eingenommen. Nach Bedarf können die Kleinkinder auch in Hochstühlen gefüttert werden. Im angrenzenden Schlafrum finden die Kinder die nötige Ruhe. Hier befinden sich Gitterbetten, ein Krippenbettchen und diverse Schlafmatten. Zusätzlich steht ein Babyphone zur Sicherheit der Kinder in Bereitschaft.

6.3. Räumlichkeiten der Zwergnasen

Unsere neu geschaffene zweite Krippengruppe befindet sich in unserem neuen Containeranbau, der am hinteren Ausgang angegliedert wurde. In dem hell-freundlichen, lichtdurchfluteten Anbau stehen den Krippenkindern folgende Räumlichkeiten zur Verfügung: ein Garderobenbereich, ein kleiner Flur, Sanitärbereich, ein Gruppenraum sowie ein Schlafrum. Im Sanitärbereich ist der großzügige

Wickelplatz, mit ausziehbarer Aufstiegstreppe für die Kinder, integriertem Waschbecken sowie einem großen Fenster mit Blick in den Gruppenraum, durch Türen abgegrenzt. Ein kinderfreundliches, längliches Waschbecken und ein Kinder-WC, abgegrenzt durch eine Schamwand, unterstützt die Anleitung zur Körperpflege. Der Gruppenraum ist mit Möbeln aus dem U3-Bereich bestückt. Eine eingegrenzte Kuschecke, eine Bauecke und ein Erlebnisspielturm mit kleiner Rutsche dienen den Kleinkindern zur Entfaltung ihrer Bedürfnisse. Im angrenzenden Schlafraum, zugänglich durch eine Tür mit Sichtfenster, haben die Kinder die Möglichkeit in einem Kindergitterbett bzw. auf Schlafmatten Ruhe einzunehmen. Drei Fluchttüren aus allen drei Räumen ermöglicht jederzeit die Evakuierung der Kinder im Notfall. Das Spielzeug ist dem U3-Bereich angepasst.

6.4. Außengelände

Zugänglich von den Gruppenräumen aus, ist der Spielplatz der Krippenkinder, zäunlich abgegrenzt, aber integriert im Spielplatz der Kindergartenkinder. Die Klettergerüste und eine Krippennestschaukel sind für U3-Kinder ausgerichtet, ebenso sind Sandspielzeug für den Sandbereich und Fahrzeuge für Kleinkinder vorhanden.

6.5. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung von Kindern ist einer der wichtigsten Prozesse in einer Kita. Dies gilt umso mehr je jünger die Kinder sind. Denn bei kleinen Kindern ist die Bindung an die Eltern enger und auch die Eltern sind stärker auf ihre Kinder fokussiert. Das Ziel der Eingewöhnung ist es nicht nur, dass die Kinder eine sichere Bindung zur Bezugserzieherin aufbauen und sich in der neuen Umgebung wohlfühlen. Auch die Eltern sollen guten Gewissens loslassen können. Wir begleiten diesen Übergang professionell und unterstützen so die Kinder und Eltern. Eine gelungene Eingewöhnung sehen wir als Grundlage für ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern. Alles, was den Kindern zur Eingewöhnung hilft, ist erwünscht, z.B. Schnuller, Kuscheltier, Schnuffeltücher, eigener Schlafsack/Kissen usw.

6.6. Schwerpunkte unserer Gruppenarbeit

- soziale Interaktion;
- pflegerische Tätigkeiten/Hygieneerziehung (wickeln, Zähne putzen, „trocken werden“);
- Sinneserfahrung;
- erstes Verständnis für Gruppenregeln;
- Selbstständigkeitsförderung (selbstständiges Essen, An- und Ausziehen);
- Sprachförderung;
- Wahrnehmung der Wünsche/Bedürfnisse der Kinder, ebenso der Eltern.

6.7. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist individuell an das Gruppengeschehen angepasst.

Ein möglicher Tagesablauf könnte wie folgt aussehen:

- 07.00 – 09.00 Uhr Bringzeit mit Freispiel
- 09.00 Uhr Morgenkreis, gemeinsames Händewaschen
- 09.15 Uhr gemeinsames Frühstück
- 10.00 Uhr Wickelzeit, Schlafzeit, Ruhezeit, Freispiel mit evtl. Angeboten
- je nach Wetterlage Spielzeit draußen, Ausflüge mit dem Krippenwagen
- Obstpause
- 11.30 Uhr Mittagessen
- 12.00 – 14.00 Uhr Abholzeit

6.8. Übergang von Krippe zur Regelgruppe

Ca. 2-3 Wochen vor dem dritten Geburtstag beginnen wir mit der Eingewöhnung in die Regelgruppe. Langsam und sacht, mit „reinschnuppern“ lernen die Kinder ihre neue Gruppe und Bezugspersonen kennen. Hierbei wird der individuelle Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. In Elterngesprächen werden die Eltern über Veränderungen im Tagesablauf informiert.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Eltern sind für uns...

- Menschen, Erziehungsberechtigte, aber auch Kunden;
- individuell;
- oft auch unsicher um Erziehungsalltag;
- fürsorglich;
- hilfsbereit;
- einfühlsam;
- oft auch sehr besorgt um ihr Kind;
- unsere Erziehungspartner in der Arbeit mit dem Kind.

7.2. Warum wir mit Eltern zusammenarbeiten wollen?

Wir wollen mit den Eltern unserer Kindergartenkinder zusammenarbeiten, weil:

- wir einander besser kennenlernen möchten;
- wir wichtige Informationen über das Kind, über den Kindergartenalltag hinaus, erhalten möchten und brauchen;
- wir den Eltern eine Unterstützung in der Erziehungsarbeit bieten wollen;
- wir von den Eltern auch ihre Hilfe und Unterstützung benötigen;
- wir den Eltern in Bild von unserer Arbeit vermitteln und unseren Umgang mit dem Kind transparent machen wollen.

7.3. Was wir von den Eltern erwarten? / Formen unserer Zusammenarbeit / Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Wir erwarten von Eltern, was sie auch von uns erwarten dürfen, nämlich:

- Vertrauen und Freundlichkeit;
- sich Zeit zu nehmen für die Belange des Kindes/der Kindertageseinrichtung;
- aktiv Interesse an der Kita-Arbeit zu zeigen;
- Hilfe und aktive Unterstützung anzunehmen und zu geben;
- Kommunikationsbereitschaft zu zeigen;
- Kritik an die „richtige“ Person offen und direkt zu äußern;
- sind an die Kita-Regeln zu halten.

Wichtige Formen der Zusammenarbeit mit Eltern, die wir ihnen anbieten, sind:

- Kindertagenausschuss;
- Elternbeirat;
- Elternabende (mind. 2x jährlich);

- themenbezogene Elternabende (z.B. Sprachentwicklung, Erste Hilfe am Kind, Suchtprävention);
- Elternbriefe;
- Aushänge über die pädagogische Arbeit;
- Einzelgespräche/Elternsprechtag;
- Elternbriefkasten für konstruktive Kritik/Anregungen;
- Tür- und Angelgespräche;
- Teilnahme an einzelnen Aktivitäten (z.B. Fototermine, Erntedankfest, Laternenumzug, Sommerfest...);
- die Veränderung von Öffnungszeiten (nach Bedarfserhebung);
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit anderen erzieherisch, relevanten Institutionen anzubieten;
- Unterstützung/Hilfestellung/Begleitung der Migrantenfamilien.

7.4. Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?

Wir unterstützen Eltern,

- indem wir Bereitschaft zum Zuhören zeigen;
- indem wir ihnen Hilfe und Unterstützung bei ihren Problemen mit dem Kind anbieten;
- indem wir ihnen Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit anderen erzieherisch, relevanten Institutionen anbieten.

8. Zusammenarbeit des Personals

8.1. Weshalb uns eine Zusammenarbeit wichtig ist

In unserer Einrichtung arbeiten sechs pädagogische Mitarbeiterinnen. Um die Inhalte und Ziele unserer Arbeit realisieren zu können, bedarf es einer gut funktionierenden Teamarbeit. Wir verfolgen als Team die gleichen Ziele, doch ist die Arbeits- bzw. Umsetzungsweise innerhalb der beiden Regelgruppen/Krippengruppen trotzdem oft unterschiedlich. Das hat den Vorteil, dass das persönliche Profil auch für die Kinder deutlich wird. Die Kinder erfahren bei uns im Alltag, dass jede Mitarbeiterin ihre Ansprechpartnerin sein kann. Es entsteht ein Miteinander, in dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen wohlfühlen.

8.2. Unsere Aufgaben als pädagogische Fachkräfte

Wir sind nach dem Gesetz verpflichtet, die uns anvertrauten Kinder zu betreuen, zu erziehen und zu bilden, ebenso haben wir die Pflicht für ihren Schutz zu sorgen. Wir haben eine Aufsichtspflicht wahrzunehmen und auf die Sicherheit der Kinder zu achten. Wir setzen und Erziehungsziele, die wir mit den Kindern erreichen wollen. Unsere Bildungsangebote richten sich nach dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder. Das Interesse immer wieder zu wecken, sie beim Lernen hilfreich zu begleiten und zu unterstützen, aber auch experimentieren zu lassen, sehen wir als unsere tägliche Aufgabe. Durch genaues beobachten müssen wir Kinder in ihrem körperlichen, geistigen und seelischen Wohl schützen. Ist es notwendig, müssen wir handeln und eine rechtzeitige Hilfe für das Kind einfordern.

8.3. Zuständigkeiten in der Kita

- Für die Sicherheit der Kinder und des Personals ist die Sicherheitsbeauftragte zuständig, ebenso die Brandschutzbeauftragte.

- Für die Einhaltung des Hygieneschutzes ist die Kita-Leitung zuständig.
- Für die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption ist die Kita-Leitung zuständig.
- Für die Weiterentwicklung der Qualität der Kindertageseinrichtung ist die Qualitätsbeauftragte (Leitung) sowie das Team zuständig.

8.4. Formen unserer Zusammenarbeit

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt. Für die Umsetzung des Bildungsauftrages in der Kindertageseinrichtung sind der fachliche Austausch und die Reflexion der eigenen Arbeit unerlässlich, weil nur so Fehler und Veränderungen aufspürbar sind.

Weitere Formen unserer Zusammenarbeit sind:

- Fortbildungen;
- Morgenabsprachen in der Gruppe bzw. im Team;
- konzeptionelle Arbeit;
- Teilnahme an der Leiterin AG;
- kontinuierliche Fachberatung;
- Teilnahme an Supervisionen.

8.5. Anleitung von Praktikanten

Zusätzlich sind in unserer Kindertageseinrichtung oft Praktikanten aus den berufsbildenden und örtlichen Schulen tätig. Diese Praktikanten können unter Anleitung ihr theoretisches Wissen und praktisches Können in die Praxis umsetzen. Wir geben dabei Hilfestellung und begleiten die Arbeit und den Einsatz der Praktikanten.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1. Die Auflistung der Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und die

9.2. Gründe für eine regelmäßige Zusammenarbeit mit diesen Institutionen stellen wir hier in einer großen Übersicht dar

Institutionsname/Adresse/Tel.	Ansprechpartner/in	Ziele der Zusammenarbeit
Ostholsteinische Kliniken Mühlenkamp 5 23758 Oldenburg i.H. Tel. 04361/5130		- Kennenlernen der Institutionen mit den Kindern
Polizei Hoheluftstr. 23758 Oldenburg i.H. Tel. 04361/1055-0		- Vertrauen vermitteln - Sicherheit geben - Kennenlernen
Kinderzentrum Pelzerhaken Zum Leuchtturm 4 23730 Neustadt Tel. 04561/71090		- Diagnostik
Flemig-Institut Rümkerstr. 15-17 22307 Hamburg		- Diagnostik
Migrationsberatungsstelle Amt-Oldenburg-Land	Süleyman Büyükasik	- Beratung und Information für ausländische Kinder

23758 Oldenburg i.H. Tel. 04361/4937-24		
Fahrbücherei Eutin Waldstraße 13 23701 Eutin		- Wissensvermittlung - Information - Kennenlernen des Bücherbusses
Uni Kliniken Päd-Audiologie Lübeck		- Diagnostik - Therapie
Krankengymnastik Wollenweber und Richter Schlehenweg 2 23758 Oldenburg i.H. Tel. 04361/8791	Wollenweber Richter	- Diagnostik - Therapie
Sprachheilpraxis Tajer Carl-Maria-von Weber Str. 1 23758 Oldenburg i.H. Tel. 04361/2870	Frau Tajer	- Diagnostik - Therapie
DLRG Heiligenhafen Tel. 04362/506023	Herr Brylka	- Wissensvermittlung - Sicherheit im Umgang mit der Gefahr
Feuerwehr Drosselweg 23777 Heringsdorf Tel. 04365/1055	Herr Hopp Herr Zeidler	- Wissensvermittlung - Sicherheit im Umgang mit der Gefahr - Brandschutzerziehung - Brandschutzübungen
Unfallkasse Schleswig-Holstein Seekoppelweg 5a 24113 Kiel Tel. 0431/6407-0		- Information - Fortbildung - Sicherheit - Beratung
Arbeitssicherheit	Herr Tamm	- Information - Fortbildung - Sicherheit - Beratung - Arbeitsschutz
DRK Bereitschaft Göhl „Teddy braucht Hilfe“	Herr Poppe	- Vertrauen vermitteln - RTW kennenlernen - Wissensvermittlung - Beratung - Ängste nehmen
Prakt. Arzt Schulstr. 5 23779 Neukirchen Tel. 04365/7114	Dr. Timmler	- Beratung - Notfälle
Kreisgesundheitsamt Zahnpflege Tel. 04361/80860	Frau Schmied	- gesunde Ernährung - Zahnprophylaxe
Kreisjugendamt Eutin Tel. 04521/78860	Herr Tolk	- Beratung - Unterstützung - Information
Erziehungs- Ehe- und Lebensberatung		- Beratung - Unterstützung

Hochtorstr. 22 23730 Neustadt Tel. 04561/1027		- Information
Kreisgesundheitsamt Holstenstraße 52 23701 Eutin Zentrale: 04521/8090		- Beratung - Unterstützung - Information
Schulamt 23701 Eutin Tel. 04521/788545	Schulrat/Schulrätin	- Beratung - Unterstützung - Information
Grundschule Neukirchen 23779 Neukirchen Tel. 04365/304	Herr Vadderodt	- Zusammenarbeit - gleitender Übergang von der Kita zur Grundschule
Pastor Thermann 23779 Neukirchen Tel. 04365/326		- Wissensvermittlung - Zusammenarbeit
Kreissozialamt Eutin Tel. 04521/788647		- Sprachförderung
Berufliche Schule des Kreises Ostholstein in Oldenburg Außenstelle Lensahn Fachschule für Sozialpädagogik Dr.-Julius-Stinde-Str. 4 23738 Lensahn Tel. 04363/9023-0		- Zusammenarbeit - Information
Kastanienhof/Förderzentrum Bahnhofstr. 17 23758 Oldenburg i.H.	Frau Nötzel	- Frühförderung

10. Formen unserer Zusammenarbeit

stellen wir auch hier in einer kurzen Übersicht vor:

Abteilung	Ansprechpartner/in	Ziel der Zusammenarbeit
Kindergartenbeirat (2 Kita-Vertreter, 2 Trägervertreter, 4 Elternvertreter)	1. Vorsitzende	- Kooperation - gemeinsamer Informationsaustausch zum Wohle des Kindes
Gemeinde	Bürgermeister	- Anträge werden bearbeitet und beschlossen
Verwaltung des Amtes Oldenburg-Land in Oldenburg i.H.	Frau Kording Frau Hochschild	- zentrale Verwaltung von An- und Abmeldungen etc...

Zusammenarbeit mit den Eltern, Träger und Institutionen

Um das gesetzte Erziehungsziel zu erreichen, ist es wichtig zum Wohle des Kindes Ziele gemeinsam zu verfolgen. Guter Kontakt zwischen Kindertageseinrichtung, Eltern und Träger, ebenso diversen Institutionen, wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

11. Unsere Qualitätssicherung/Öffentlichkeitsarbeit

Zurzeit sind wir dabei, uns mit einem Qualitätsmanagement in unserer Kita auseinander zu setzen. Ein Verfahren, das sicherstellen soll, dass die Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung den geforderten Qualitätsansprüchen entspricht, soll entwickelt werden. Unser Ziel ist es, die Qualitätsstandards unserer Einrichtung in einem QM-Handbuch festzulegen. Die Leitung ist zur Qualitätsbeauftragten ernannt worden, muss jedoch an einer entsprechenden Fortbildung teilnehmen, um die Mitarbeiter zu schulen, d.h. um ihnen die Grundlagen des QM-Systems vermitteln zu können. Qualitätsmanagement soll uns allen Vorteile bieten: dem Träger, der Leitung, den Mitarbeitern sowie den Eltern.

Vorteile die wir für uns sehen:

- alle Mitarbeiter werden in die Qualitätssicherung einbezogen -> Förderung der Motivation, Arbeitsentlastung, größere Arbeitszufriedenheit, besseres Arbeitsklima;
- die Zielsetzungen sind für jeden nachvollziehbar;
- die Aufgabenverteilung/Zuständigkeiten ist eindeutig geregelt;
- nachvollziehbare Dokumentation der Kita-Abläufe;
- klare Informations- und Kommunikationsregelungen -> dadurch verbesserter Informationsfluss zwischen Leitung, Mitarbeiterinnen und Eltern;
- Zeit und Kosteneinsparungen;
- dokumentierte Verfahren sind eine Hilfe bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen;
- durch ständige Überprüfungen wollen wir eine Verbesserung erreichen, d.h. unser Ziel ist es, jeden Fehler in den Prozessen und Abläufen der Kita so früh wie möglich zu finden und künftig zu vermeiden. Dadurch sollen die Abläufe in unserer Einrichtung nach und nach reibungsloser und besser werden.

QM in unserer Kindertageseinrichtung soll die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung unseres Leistungsangebotes sein.

Es wird in unserer Einrichtung schon jetzt bereits die pädagogische und organisatorische Arbeit bewusst gestaltet, reflektiert und dokumentiert.

Wir befragen die Eltern unserer Kinder einmal im Kindergartenjahr mittels eines schriftlichen Fragebogens. Auch in persönlichen Einzelgesprächen und bei Elternabenden ist es uns besonders wichtig, Feedback von unseren Eltern zu bekommen. Selbstverständlich sind auch der Austausch mit den Eltern, also das Miteinander, und die Mitarbeit der Eltern sehr wichtige Qualitätsfaktoren für unsere Arbeit. All dies ist für die ständige Weiterentwicklung eine wichtige Grundlage zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Weitere Maßnahmen zur Sicherung unserer Qualität sind:

- intensive Beobachtung unserer Kinder durch erfahrenes und fachkompetentes pädagogisches Fachpersonal;
- zielorientierte Wochenplanung (Aushang im Kindergarten) inkl. Reflexion;
- Beobachtungsbögen;
- Einzelgespräche mit den Eltern/Elternvertretern;
- Fachberatungen;
- Teambesprechungen;
- Teambesprechungen mit dem Trägervertreter;

- Fortbildungen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Darstellung unserer Einrichtung nach außen kommunizieren wir in Elternbriefen und in der Tagespresse (Lübecker Nachrichten, Heiligenhafener Post, Der Reporter). Ebenso bei unserem öffentlichen Sommerfest sowie beim Laternenumzug mit der Feuerwehr Heringsdorf. Derzeit wird ein Faltprospekt über unser Kindertageseinrichtung entwickelt. Unter Einhaltung des Datenschutzgesetzes!

12. Abschluss

Impressum

Erarbeitung und Verfassung des Konzeptes

Frau Annette Klein	Frau Birte Gau
Frau Petra Davideit	Frau Sylvia Bauer

Beratung bei der Bearbeitung der Konzeption

Frau Silke Pumpenmeier

Erarbeitung und Verfassung des Konzeptes (Januar 2011)

Frau Barbara Hamann	Frau Sylvia Matzen
Frau Petra Davideit	Frau Path (Elternvertreter)
Frau Sylvia Bauer	Herr Steenbock (Elternvertreter)

Überarbeitung (Dezember, Januar, Februar 2013/2014)

Frau Barbara Hamann	Frau Birte Gau
Frau Petra Davideit	Frau Frauke Wegner
Frau Sylvia Bauer	Frau Sylvia Matzen

Überarbeitung (Mai 2015)

Frau Barbara Hamann

Aktuelle Überarbeitung (Oktober 2017)

Frau Barbara Hamann

Aktuelle Überarbeitung (März 2021)

Frau Barbara Hamann

Genehmigt:

Udo Scholz - Bürgermeister

Datum des Inkrafttretens: 01.06.2021

Anhang 1

Auflistung der zugehörigen Ortschaften zu den Gemeinden Heringsdorf und Neukirchen:

- Heringsdorf
- Augustenhof
- Fargemiel
- Görtz
- Kalkberg
- Klötzin
- Rellin
- Siggen
- Steenshof
- Süssau
- Weilandtshof
- Neukirchen
- Bürau
- Georgshof
- Godderstorf
- Klingstein
- Kraksdorf
- Löhrstorf
- Meeschendorf
- Meeschendorf Weide
- Michaelsdorf
- Ölendorf
- Ostermade
- Sahna
- Satjewitz
- Seekamp
- Sütel
- Sütel-Strand
- Wulfshof



Die Ihnen vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird von uns immer wieder überprüft, hinterfragt und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Betreuung erreichen und für Ihre Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Krippen/Kindergartenzeit sein.

Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung

„Zwergenburg“